

Abgeordnete: Wahlrecht, Sozialisation und Rolle

VL Parlament & Regierung

Was waren die Hauptergebnisse zur Kontrollfunktion?

- ▶ Viele Kontrollinstrumente/-möglichkeiten
- ▶ Typen von Kontrolle:
 1. Rechts-/Effizienzkontrolle
 2. Richtungskontrolle
 3. Mitregierung
- ▶ Alter/Neuer Dualismus und Rollenverteilung
- ▶ Widerspruch zwischen Handlungslogiken und Überlastung

Heute: Wie kommt man ins Parlament, und was passiert dann?

- ▶ Formell: Parteizugehörigkeit und Wahlsystem
- ▶ Informell: Sozialisation und Abgeordnetenrollen

Definitionen: Wahlrecht und Wahlsystem

- ▶ Wahlrecht:
 - ▶ Allgemeine Bestimmung (mit Verfassungsrang)
 - ▶ allgemein (aber: Staatsbürgerschaft, Alter ...)
 - ▶ gleich (keine Klassen/Mehrfachstimmen)
 - ▶ frei (aktiv + passiv)
 - ▶ geheim
 - ▶ unmittelbar
 - ▶ + Ausführungsregeln

Definitionen: Wahlrecht und Wahlsystem

- ▶ Wahlrecht:
 - ▶ Allgemeine Bestimmung (mit Verfassungsrang)
 - ▶ allgemein (aber: Staatsbürgerschaft, Alter ...)
 - ▶ gleich (keine Klassen/Mehrfachstimmen)
 - ▶ frei (aktiv + passiv)
 - ▶ geheim
 - ▶ unmittelbar
 - ▶ + Ausführungsregeln
- ▶ Wahlsystem: Modus der Umsetzung von Präferenzen in Sitze.
- ▶ Zielkonflikt:
 - ▶ Gleiche Repräsentation (Gruppen, Personen, Territorien?)
 - ▶ Mehrheitsbildung im Parlament (Effizienz + Gleichheit)
 - ▶ + politische Motive?

Was sind die Grundelemente eines Wahlsystems? (z.B. Nohlen)

1. Wahlkreiseinteilung
 - ▶ geographischer Zuschnitt
 - ▶ Zahl der Mandate + Ebenen
2. Wahlbewerbung
 - ▶ Einzelkandidatur
 - ▶ starre/lose/freie *Listen* + Verbindungen
3. Stimmgebung (Präferenzstimme, Kumulieren, Panaschieren, Zweitstimmen, STV)
4. Stimmenverrechnung
 - ▶ Sperrklausel
 - ▶ Entscheidungsregel(n)

Ziele

- ▶ Was wollte man erreichen?
 - ▶ Föderal wg alliierter Vorgaben und Kultur/Struktur
 - ▶ Proportional wg Mehrparteiensystem
 - ▶ Mehrheitsbildend wg Stabilität
- ▶ Umsetzung?
 - ▶ Bis heute föderal organisiert (Landeslisten)
 - ▶ PR mit schrittweiser Verschärfung Sperrklausel
 - ▶ + Personalisierung

Stationen der Entwicklung

- ▶ Akteure: Parteien und Verfassungsgericht

Stationen der Entwicklung

- ▶ Akteure: Parteien und Verfassungsgericht
 - 1949 Bundesländer als Wahlkreise, 1 Stimme, WK- und Listenkandidaten, 5% im Bundesland oder Direktmandat
 - 1953 Erst- und Zweitstimme, 5% bundesweit oder Direktmandat
 - 1957 5% bundesweit oder *drei* Direktmandate; Ober- und Unterverteilung
 - 1990 Getrennte Anwendung Prozenzhürde in Ost und West
 - ca. 2000- Streit um Überhangmandate und negatives Stimmgewicht; Neuregelung für Bundestagswahl 2013

Wie sieht das aktuelle Wahlrecht aus? Erststimmen:

- ▶ (Keine relevanten Änderungen)
- ▶ 299 Wahlkreise, Aufteilung auf Bundesländer nach Bevölkerungsstärke; BT mit mindestens 598 Sitzen
- ▶ Bremen: 2; NRW: 64, Abweichungen bis 25% nach oben/unten zulässig
- ▶ Wahl eines/r Wahlkreisabgeordneten mit einfacher Mehrheit
- ▶ In der Regel Kandidaten von CDU, CSU, SPD ...
- ▶ Über deren Aufstellung Kreisdelegiertenversammlungen entscheiden

Was passiert mit den Zweitstimmen?

- ▶ Verbundene Landeslisten (CSU)
- ▶ (In Sonderfällen können Zweitstimmen unberücksichtigt bleiben (Einzelbewerber, Parteien ohne Landesliste, „Berliner Zweitstimmen“))
- ▶ Pseudoverteilung *in den Ländern* nach Zweitstimmenanteilen, $\text{Max}(\text{Sitzzahl}, \text{Direktmandate})$ als Mindestsitzzahl (Überschlag)
- ▶ Gesamtmandate: 598 schrittweise erhöhen, bis jede Partei mindestens Summe der Mindestsitzzahlen erhält
- ▶ Aufteilung dieser Sitze entsprechend Zweitstimmenzahl auf Länderlisten
- ▶ Dann *in den Ländern* Abzug der Direktmandate
- ▶ Überhangmandate werden vollständig ausgeglichen

Beispiel des Bundeswahlleiters

- ▶ http://www.bundeswahlleiter.de/de/aktuelle_mitteilungen/downloads/20131009_Er1_Sitzzuteilung.pdf
- ▶ Aufteilung der Sitze auf Länder nach Bevölkerung: 17 für Thüringen
- ▶ Davon nach Zweitstimmenanteil 8 (7,95) für CDU, aber CDU hat 9 WK gewonnen (Mindestsitzzahl)
- ▶ Summe der Mindestsitzzahlen 602, aber wg. Rundung 631 Sitze notwendig
- ▶ Aufteilung auf Landeslisten (mindestens soviel wie gewonnene WK → Ungleichbehandlung LL möglich)

Wer gewinnt die Wahlkreise (2013)?

Wer gewinnt die Wahlkreise (2013)?

- ▶ CDU 191
- ▶ SPD 58
- ▶ LINKE 4
- ▶ Grüne 1
- ▶ CSU 45

In wievielen Wahlkreisen hat 2013 die Mehrheit der
Erststimmen gewechselt?

In wievielen Wahlkreisen hat 2013 die Mehrheit der Erststimmen gewechselt?

- ▶ 11 (von 299) SPD zur CDU, 5 CDU zur SPD, 12 von Linke zur CDU

In wievielen Wahlkreisen hat 2013 die Mehrheit der Erststimmen gewechselt?

- ▶ 11 (von 299) SPD zur CDU, 5 CDU zur SPD, 12 von Linke zur CDU
- ▶ 2009: 66 von SPD zur CDU, 1 von SPD zu CSU, 13 von SPD zu LINKE
- ▶ Trotzdem stellen alle Parteien WK-Bewerber auf
- ▶ Für erfolgversprechenden Listenplatz wird WK-Arbeit erwartet

Wie sicher sind die Wahlkreise (2013)?

- ▶ Abstand von bis zu 1 000 Stimmen: 9
- ▶ 1 000-2 000 Stimmen: 9
- ▶ bis 5 000 Stimmen: 16
- ▶ (bei ca. 200 000 Wahlberechtigten pro Wahlkreis)

Was ist der Kern des BTW-Wahlrechtes?

- ▶ Verhältniswahlrecht, aber große Disproportionalitäten möglich (2013)
- ▶ Rekrutierung praktisch ausschließlich durch Parteien
 - ▶ Landesverbände für Landeslisten
 - ▶ Kreisverbände für Wahlkreise

Was bedeutet das für Kandidaten (und Parteien)?

- ▶ Sehr wenig Steuerungsmöglichkeiten für Bundesführung
- ▶ *Innerparteilicher Wettbewerb* auf Ebene des Landesverbände (Regionalverbände)
- ▶ Seniorität
- ▶ Notwendigkeit der regionalen Verankerung (Wahlkreise)
- ▶ Unterschiede zwischen Listen-/WK-Abgeordneten?

Wieviele Abgeordnete sind Neulinge?

- ▶ Hängt ab von Wahlergebnis und
- ▶ Rekrutierung der Parteien
- ▶ Zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{3}$ pro Legislaturperiode
- ▶ Diesmal sogar 230 neue Abgeordnete

Sozialisation

- ▶ Sozialisation: Übernahme von Einstellungen, Wertorientierungen, Verhaltensweisen, Rollenerwartungen ...
- ▶ Durch Kontakt mit der Institution und mit anderen Abgeordneten
- ▶ Durch Lerneffekte?
- ▶ Wüst 2009

Sozialisation

- ▶ Sozialisation: Übernahme von Einstellungen, Wertorientierungen, Verhaltensweisen, Rollenerwartungen ...
- ▶ Durch Kontakt mit der Institution und mit anderen Abgeordneten
- ▶ Durch Lerneffekte?
- ▶ Wüst 2009
 - ▶ Neuparlamentarierstudien 2002/2005 (kleine Fallzahlen)
 - ▶ Tendenz zur Anpassung an Fraktion
 - ▶ Konservatismus (Links-Rechts)?
 - ▶ Keine Betriebsblindheit

Was ist eine Rolle?

- ▶ Kern von Erwartungen an Inhaber einer Position
- ▶ Von außen herangetragen (Rollenerwartungen)
- ▶ Verinnerlicht (Internalisierung, role taking)
- ▶ Mit Gestaltungsmöglichkeiten (role making)

In welchen Kontexten bewegen sich Abgeordnete?

- ▶ Kontexte
 - ▶ Bundestag/Plenum
 - ▶ Fraktion
 - ▶ Arbeits- und Landesgruppen
 - ▶ Bundes-/Landespartei + regionale Gliederungen
 - ▶ Wahlkreis

In welchen Kontexten bewegen sich Abgeordnete?

- ▶ Kontexte
 - ▶ Bundestag/Plenum
 - ▶ Fraktion
 - ▶ Arbeits- und Landesgruppen
 - ▶ Bundes-/Landespartei + regionale Gliederungen
 - ▶ Wahlkreis
- ▶ Unterschiedlichste Erwartungen → hier Konzentration auf Repräsentation

Wie kann man (Repräsentations)rollen konzeptualisieren?

(Darstellung nach Kielhorn 2002)

- ▶ Style
 - ▶ Trustee
 - ▶ Delegate

Wie kann man (Repräsentations)rollen konzeptualisieren?

(Darstellung nach Kielhorn 2002)

- ▶ Style
 - ▶ Trustee
 - ▶ Delegate
- ▶ Focus
 - ▶ Nation
 - ▶ Partei
 - ▶ Wahlkreis (Region)
 - ▶ Interessengruppe

Style (Kielhorn 2002: 114)

Land	Verfassung	Prozent Trustee
Belgien		54
Deutschland	Trustee	96
Frankreich	Trustee	85
Griechenland	Trustee	75
Irland		74
Italien	Trustee	76
Luxemburg	Trustee	74
Niederlande	Trustee	61
Portugal		47
Schweden	–	–
Spanien	Trustee	28

Quelle: Eigene Zusammenstellung; European Representation Study

Focus (Kielhorn 2002: 112)

Tabelle 4.3: Gegenüberstellung von Verfassungsvorschrift und ermittelter Rollenverteilung der Focus-Dimension

Land	Focus gem. Verfassung	Prozent Nation	Prozent Wahlkreis	häufigster Focus	Prozent häufigster Focus
Belgien	Nation	23	8	Partei	42
Deutschland	Nation	42	24	Nation	42
Frankreich		42	46	Wahlkreis	46
Griechenland		50	31	Nation	50
Irland	Wahlkreis	46	38	Nation	46
Italien	Nation	74	17	Nation	74
Luxemburg	Nation	55	9	Nation	55
Niederlande	Nation	28	n.a.	Partei	65
Portugal	Nation	37	37	Nation/Wahlkreis	37
Schweden	–	10	4	Partei	86
Spanien	Nation	54	13	Nation	54

Anm.: Grau unterlegte Zeilen weisen auf eine Abweichung vom qua Verfassungsregelung normierten Rollen-Focus hin.

Quelle: Eigene Zusammenstellung; European Representation Study

Focus II (Kielhorn 2002: 85)

Tabelle 3.13: Der dominante Rollen-Focus nach Ländern (in Prozent)

Kombinationen nach der Zusammenfassung der beiden Partei- Ausprägungen	Belgien	Deutschland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Schweden	Spanien	Gesamt
Nation	8	21	24	18	20	35	23	21	14	6	26	18
Partei	15	9	6	7	5	1	12	48	10	51	12	21
Wahlkreis	3	12	26	11	16	8	4		14	2	6	9
Gruppe	9	8	1		2	3	4	5			4	4
Nation-Partei	11	3	2	2	2	4	8	16	2	9	11	6
Nation-Wahlkreis		11	18	9	7	10	8		12	2	8	8
Nation-Gruppe		3			2	4	4	2	4		3	2
Partei-Wahlkreis	22	12	10	2	16	8	4		24	13	7	11
Partei-Gruppe	8	2		5	5	2	4	6	2			2
Wahlkreis-Gruppe	1	1	1	2	3	8	4					1
3 höchste Präferenzen	23	18	12	43	23	16	27	3	20	17	23	18
Gesamt	74	292	144	44	61	89	26	63	51	304	114	1262

Anm.: Aufsummierungen ungleich 100 Prozent können durch Rundungen entstehen; ohne fehlende Werte.

Quelle: European Representation Study.

Fraktionsdisziplin

- ▶ Spannung zwischen Selbstbild und Realität des Fraktionenparlamentes

Fraktionsdisziplin

- ▶ Spannung zwischen Selbstbild und Realität des Fraktionenparlamentes
- ▶ Aber
 - ▶ Überlastung/Arbeitsteilung
 - ▶ Grundsätzliche Übereinstimmung mit Parteilinie (auch: Wähler)

Fraktionsdisziplin

- ▶ Spannung zwischen Selbstbild und Realität des Fraktionenparlamentes
- ▶ Aber
 - ▶ Überlastung/Arbeitsteilung
 - ▶ Grundsätzliche Übereinstimmung mit Parteilinie (auch: Wähler)
- ▶ Funktion im Wahlkreis (auch: Liste)
 - ▶ Repräsentation außerhalb des Parteiekonfliktes
 - ▶ Ombudsmann

Was sind die Hauptergebnisse für heute?

- ▶ Entscheidender Einfluß des Parteien- + Wahlsystems auf Rekrutierung der Abgeordneten
- ▶ Prägung durch Kollegen, Institutionen, Erfahrungen
- ▶ Verschiedene Repräsentationsrollen
- ▶ Möglichkeit der Sanktionierung durch Partei (und Wähler)

Worum geht es nächste Woche?

- ▶ Abgeordnetensoziologie
- ▶ Pluralismus und Lobbyismus
- ▶ (wie diese Woche Ismayr Kapitel 2)
 - ▶ Geschlecht, Beruf und Lobbyismus
 - ▶ Knüpft an heute an
 - ▶ Vorbereitung: Noch mal Ismayr Kapitel 2